

Regierung unter Führung von Lloyd George dem Vorkommen eines geschickten Verständigungsfriedens vorzuziehen anzugehen war. Wenn es in den letzten Jahren die Öffentlichkeit eines schlagenden Beweises bedürftig war, so ist es durch die neueste Rede des englischen Staatsleiters gelöst.

Wir wissen, daß ich erst seit kurzer Zeit an die Spitze der Reichsregierung getreten bin, daß mir aber meine bisherige Stellung Gelegenheit gab, die auswärtige Politik meiner Vorgänger und der verbündeten Staatsmänner von einem besonders guten Beobachtungsposten aus zu verfolgen. Und da kann ich als Staatsmann und Historiker, der ein langes Leben dem Fortschritt und geschichtlicher Wahrheit gewidmet hat, anerkennen:

Das deutsche Gewissen ist rein.

Nicht wir waren es, die den Nord von Sarajewo inszenierten. Der Prozeß Cuchowlinow in Petersburg hat uns, was wir seit Ende Juli 1914 wußten, der Welt mit absoluter Deutlichkeit klargestellt: die Ursache des Weltkriegs, den dem Zaren Nikolaus II. von gewissenlosen Raubgebern abgedrungen wurde zur Gesamtmobilisierung, der uns den Kampf nach zwei Fronten aufzwang.

Vor wenigen Tagen war es ein Jahr, daß wir mit unseren Verbündeten den Feinden die Hand zum Frieden boten. Sie wurde zurückgeschlagen. Inzwischen hat unsere Antwort auf die Propaganda unserer Standpunkte erneut ausgesprochen. In dem Augenblick, wo ich die Nachricht erhalte, daß die Waffenruhe, die schon zwischen unserem östlichen Nachbarn und uns bestand, in einen förmlichen Waffenstillstand übergegangen ist, wird mir die Rede des englischen Premierministers, von der Sie sprachen, vorgelesen. Sie ist die Antwort des heutigen englischen Kabinetts auf die Propaganda.

Unser Weg im Westen ist demnach klar.

Nicht Lloyd George ist der Weisheitslehre, sondern die Geschichte; ihrem Urteil können wir, wie am 2. August 1914, so auch heute mit Ruhe entgegengehen.

Diese ruhige und mannhafte Erklärung des Deutschen Reichskanzlers Grafen Hertling ist die beste Antwort auf die Behauptung des englischen Premierministers, den die Furcht vor dem Zusammenbruch seiner Politik zu unfinnigen Schwärmungen treibt.

Caillaux vor der Anklage.

Paris, 17. Dez. Der Ausschuss hat mit neun Stimmen bei zwei Stimmenthaltenen den Aufhebung der parlamentarischen Immunität von Caillaux und Loustalot genehmigt.

Die Kammer wird ohne Zweifel diesem Beschlusse zustimmen und damit hat Ministerpräsident Clemenceau zunächst einen parlamentarischen und einen persönlichen Sieg über seinen Gegner Caillaux errungen. Caillaux und mit ihm der Abgeordnete Loustalot werden beschuldigt, in dem Jahre 1916 und 1917 gewisse Machenschaften gegen Frankreich unternommen zu haben, die letzten Endes darauf abzielten: 1) Italien zu einem Sonderfrieden zu bewegen, 2) Frankreich nach diesem Friedensschluß ebenfalls zum Friedensschluß zu bringen, um dann mit Deutschland, Italien und Spanien ein Bündnis gegen England und Rußland zu schließen. Den anderen Teil der Anklage, daß Caillaux nämlich (in Verbindung mit Solo Pascha und Almerenda) die Widerstandskraft Frankreichs geschwächt haben soll, scheint man, wie der Pariser Korrespondent zu entnehmen will, fallen zu lassen. Die entscheidende Verhandlung in der Kammer wird wahrscheinlich am Donnerstag stattfinden. Wieder einmal brodelte es also im Ozean der parlamentarischen Rache Frankreichs, und wenn nicht alles ändert, wird das Säckchen, das Ministerpräsident Clemenceau seinem leidenschaftlichen politischen Gegner, dem ehemaligen Finanzminister und Ministerpräsidenten Caillaux einzuräumen versah, mit seinem ähneln Duft bald ganz Frankreich erfüllen.

Die Vorgeschichte.

Von einem Politiker, der seit Jahren die Dege gegen Caillaux aufmerksam verfolgt, wird uns geschrieben:

Wenn man sich klar werden will, wie Clemenceau, der ohne Zweifel ein guter Kenner der Seele seines Volkes und — auch der Feinde muß es ihm sublimieren — ein glühender Patriot ist, einen Streit entflammten konnte, der schon heute, noch im Anfangsstadium, alle innerpolitischen Verbindungen Frankreichs aufgewühlt und das Land in zwei feindliche Lager gespalten hat, muß man weit zurückgreifen. Caillaux wird heute das Opfer seiner Erfolge als Ministerpräsident, als welcher er bekanntlich den Agadir-Streitfall zu einem für Frankreich durchaus nicht ungünstigen Abschluß brachte. Caillaux war es, der damals während seiner kurzen Ministerpräsidentschaft (28. Juni 1911 bis 10. Januar 1912) für Frankreich das Protektorat über Marokko errang, wofür es allerdings an Deutschland als Ausgleich ein Stück Französisch-Kongo abtrat. Damals begann der Kampf, eine wüste Dege legte ein. Die Nationalisten, die damals schon zum Kriege drängten, beschuldigten Caillaux des Vaterlandsverrats und wenn Clemenceau in jener Zeit noch zurückhielt, so geschah es, weil er, der 1906—1909 Ministerpräsident gewesen war, noch immer auf die Rückkehr zur Macht hoffte.

Desto toller trieb es die nationalistiche Clique. Da Caillaux politisch unangreifbar war, mußte sein Privatleben herhalten. Die Boulevardblätter, denen jeder Skandal recht ist, erschienen allmählich mit einem pikanten Abenteuer des angefeindeten Ministers, der übrigens kein Vehl daraus machte, daß er gern in jener Welt lebte, in der man sich nicht langweilt. Die late Cemorat, die seit Napoleons Tagen zum guten Ton in Frankreich gehört, schien dem Ministerpräsidenten eine Art Freibrief auszustellen. Der damals 51-jährige war erstaunlich vornehmungsüchtig, überdies ausdauernd und selbst für französische Verhältnisse überraschend wenig wählerisch in seinem Umgang. So kam es, daß er in einer berühmten — oder soll man sagen — berühmten „Salinderbestellung“ die Bekanntheit von allerhand Leuten machte, deren Persönlichkeit und deren Erwerb zumindest zweifelhaft war. In diesen Kreisen lernte er u. a. auch Almerenda kennen, der das Blatt „Vomme rouge“ herausgab.

Der erbitterte Gegner Caillaux war der Redakteur des „Figaro“ Calmette, der „Vagabond“ einen verlorenen Feldzug und Caillaux einen verräterischen Feldherrn nannte. Calmette veröffentlichte um die Jahreswende 1913/14 die berühmte Artikelserie, die Caillaux mit Dogaie verurteilt und in der Androhung der Veröffentlichung intimer Briefe gipfelte, die Caillaux und seine Frau bloßstellen geeignet waren. Die Berichtigungsklausel der Frau Caillaux, die Calmette am 16. März niederstieß, legte den Angriffen zunächst ein Ziel, und unmittelbar auf das freisprechende

Urteil des Gerichts folgte der Krieg. In jener entscheidenden Verhandlung, in der Caillaux's Bräutchen an den Braganzen der Öffentlichkeit gezeigt wurde, tat der Schwärze den Ausdruck, als man ihm vorwarf, er habe von gewisser Seite Geld genommen: „Seit der Panama-Affäre ist der Schwere ein gefährliches Selbstmordinstrument geworden.“

Als Frau Caillaux von der Anklage des Vordes freigesprochen war, fand in seinem Hause ein kleiner Empfang der Intimen statt. An ihren Gatten geschmiegt, sagte sie: „Mir ist alles wie ein böser Traum. Nur Laboris Verteidigungsworte klingen mir noch wie eine süße Melodie im Ohr.“ Und Caillaux sagte prophetisch hinzu: „Wir werden Laboris noch öfter brauchen!“ Der berühmte Verteidiger ist tot. Caillaux aber schreit seinerseits zum Angriff übergehen zu wollen. „Mich wird kein Schwere enteilen!“ sagte er seinen Bekannten. Und Almerenda schreit mit nicht. — In Frankreich aber herrscht eine Stimmung, wie zur Zeit des ersten Dreyfusprozesses. Die Nationalisten brauchen ein Opfer, dem sie die Schuld aufbürden, daß auch 1917 der Krieg nicht gewonnen ward.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Wieders ist, wie schon vor längerer Zeit angekündigt worden ist, jetzt in das Reichswirtschaftsamt als sachverständiger Berater des Staatssekretärs für die Arbeiterinteressen eingetreten und der sozialpolitischen Abteilung des Amtes zugeteilt. Sein Arbeitsgebiet wird die Fortbildung des Arbeitsnachweises, die Arbeitslosenfürsorge, die Errichtung von Arbeitskammern, die Förderung des gewerblichen Einigungsweises u. a. umfassen.

+ Die französische Regierung hat verboten, den Kriegsgefangenen und zivilinternierten Deutschen Binscheine französischer und auch russischer Wertpapiere auszuhandeln. Den Angehörigen Kriegsgefangener und Zivilinternierter wird daher empfohlen, derartige Binscheine auf diesem Wege nicht mehr nach Frankreich zu senden. Eine entsprechende Anordnung gegen die feindlichen Kriegsgefangenen und zivilinternierten Franzosen in Deutschland ist veranlaßt worden.

+ In der Kabinettsrede des neuen bayerischen Ministerpräsidenten v. Dandl in der Reichsratskammer wies er darauf hin, daß in der Übergangswirtschaft die freie Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte möglichst wenig gehemmt werden dürften. Die Friedensbedingungen des russischen Volkes könnten unmöglich ohne Rücksicht bleiben, dagegen höre man nach wie vor im Westen das schärfste Bekenntnis zum Kriegswillen. Deutschland muß in härtester Ausdauer zusammenhalten, dann muß der gute Ausgang kommen. Dem konservativen Führer, Freiherr v. Würzburg, der sich gegen die Neu-Orientierung ausgesprochen hatte, erwiderte der Ministerpräsident: Man würde nicht alle Verteilungen zum Ausbau des Staates ablehnen. Von einer abschließigen Bahn könne keine Rede sein, auch im Reich nicht, dafür Sorge schon Hertling.

Italien.

x Aus der Geheimhaltung der Kammer machen die Blätter interessante Mitteilungen, obwohl eine strenge Zensur die Veröffentlichung von Einzelheiten verhindert. Die Organe der Rechten weisen übereinstimmend darauf hin, daß sich die Lage des Kabinetts außerordentlich schwierig gestaltet habe, was darauf schließen läßt, daß die Kriegsgegner, wenn auch nicht die Oberhand, so doch zumindest an Einfluss gewinnen. Die Debatte machte Giallini für diese Wendung der Dinge verantwortlich und fordert das Kabinetts auf, das Parlament zu befragen, ob es für oder gegen die Regierung sei. Wenn aber das Parlament ein Vertrauensvotum ausspreche, so müsse die Regierung mit aller Energie gegen die Bestreben der inneren Einigkeit vorgehen. Mit anderen Worten, die Friedensbewegung in Italien ist in schnellem Wachstum begriffen.

Großbritannien.

x Die Londoner Presse klagt über die zunehmenden Transportbehinderungen auf den Eisenbahnen. Der „Economist“ meint, der Eisenbahndienst lasse Brauchbarkeit des Materials und Pünktlichkeit in steigendem Maße vermissen. Erneuerung oder Reparaturen seien ausgeschlossen. Somit aber sei eine regelmäßige Fahrplanerledigung nicht möglich, was wiederum Störungen in großen Fabrikbetrieben im Gefolge habe. — Wie fern sind jene Zeiten, da England behauptete, der Krieg würde es kaum wesentlich in Mitleidenschaft ziehen.

Russ Ja- und Ausland.

Berlin, 17. Dez. Der Kaiser hat den Oberpräsidenten der Provinz Oestrich-Russau, Staatsminister Dr. von Kroll zu Sals zum Senator der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften für die Zeit bis Ende März 1921 zu beehren geruh.

Berlin, 17. Dez. Bischof v. Bayer hat das Amt als Vorsitzender und Mitglied des Ausschusses der Württembergischen Opothekerkammer niedergelegt.

Bonn, 17. Dez. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Bonn-Rheinbach ist (als Nachfolger Spahn's) Rechtsanwalt Henno (D.) gewählt worden.

Sternberg (Weidl), 17. Dez. Die medienburgischen Regierungen haben in einem Erlass die Stände aufgefordert, Vertreter zur Wiederaufnahme der Verfassungs-Verhandlungen zu ernennen.

Stockholm, 17. Dez. Eine japanische Finanzgruppe hat das Nutzungsrecht auf ein großes Gebiet im Urwald Kamikatlas erworben.

Genf, 17. Dez. Deute sind 187 der in belgischer Gefangenschaft gewesenen Ostafrikaner hier angekommen und nach kurzem Aufenthalt weitergefahren.

Madrid, 17. Dez. Der frühere Präsident der Republik Portugal Machado ist mit seiner Familie in Madrid angekommen.

Deutscher Heeresbericht.

Mitteilungen des Westlichen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 17. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Südufer der Scarpe und in einzelnen Abschnitten südwestlich von Cambrai lebhaftere Feuerstätigkeit. — Starkes Artillerie- und Minenfeuer lag auf der Südfront von St. Quentin.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Nördlich von St. Mihiel und im Sundgau war die französische Artillerie tätiger als an den Vortagen.

Deutscher Heeresbericht Nr. 88. Luftkrieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Danienische Front. Zwischen Barbar und Dohna-See ließ eine englische Kompanie nach frischer Erneuerung vor. — Im Gefecht mit bulgarischen Vorkriegsmaschinen abgewiesen.

Italienische Front. Zwischen Brenta und Piave in einzelnen Abschnitten beständige Artilleriekämpfe an. In erfolgreichen Unternehmen brachten österreichisch-ungarische Truppen südlich vom Col Caprielle mehrere Hundert Gefangene ein. Italienische Vorstöße gegen unsere Linien südlich von Monte Fontana Secca scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Kriegsboter gemeldet: Neue U-Boot-Erfolge im Ozeangebiet am England 21 000 Tr.-Reg.-T.

Davon wurden 6 Dampfer und 1 englisches Fischerfahrzeug mit rund 11 000 Tr.-Reg.-T. im Armeeflotilleg zurückgeführt. Die demotivierende Wirkung vermindert. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei bewaffnete Tiefbeladene Dampfer und der englische Dampfer „Eagle“. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wien, 17. Dez. Der amtliche Heeresbericht meldet Waffenstillstand vom östlichen Kriegsschauplatz und Gefangennahme von 400 Gefangenen zwischen Brenta und Piave. Weiter östlich scheiterten feindliche Angriffe.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 17. Dez. Der russische General Skalon, der an den Waffenstillstandsverhandlungen teilnahm, hat sich — wahrscheinlich infolge eines nervösen Zusammenbruchs — erschossen.

Osaka, 17. Dez. Die Londoner „Daily News“ teilen mit, daß die deutschen U-Boote am Rande Februar bis Mitte Dezember 1910 britische Schiffe, darunter 688 über 1600 Tonnen versenkten, ausgenommen die Fischerschiffe.

Stockholm, 17. Dez. Ein Kongreß von Frontortrettern behandelt zurzeit in Petersburg die Demobilisierungsforderung. Der bisherige Admiralitätsrat wurde aufgelöst.

Amsterdam, 17. Dez. Nach einer Bekanntmachung der englischen Admiralität ist ein Luftschiff des nichtkorren Systems in der fälschlichen Korblee von einem feindlichen Seeflugzeug zerstört worden. Ein anderes Luftschiff derselben Art mußte auf holländischem Boden landen.

Amsterdam, 17. Dez. General Rawitsch, der Befehlshaber der Nordfront, ist verhaftet und in die Peter-Pauls-Festung gebracht worden.

Petersburg, 17. Dez. General Norderbatschew hat in Proklam zwischen der rumänischen Armee der rumänischen Front und den deutschen, österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Armeen einen vorläufigen Waffenstillstand geschlossen.

Athen, 17. Dez. Nach der Setzung Vatis wird Sarrail wahrscheinlich durch Gourreaud im Oberkommando der alliierten Kräfte in Macedonia ersetzt werden.

Die neue Zeit in Rußland.

Trennung von Kirche und Staat.

Die Volksbeauftragten haben nach Stockholmer Blättern einen Erlass herausgegeben, der die Trennung von Kirche und Staat festsetzt und gleichzeitig die Kirchen- und Klostergüter, sowie Gold, Silber und Edelsteine in den Kirchen und Kreuzen der Geistlichkeit einstellt. Ferner wird die Geistlichkeit verpflichtet, in den nicht zum Kampfe verwandten Teilen des Beeres zu dienen. Ferner teilt der Volkskommissar für Unterrichtsweisen mit, daß alle Schöler vom 18. Jahre an ihr volles Bürgerrecht ausüben können. Er rät ihnen, an den Gemeindevorständen und den Wahlen für die Verfassunggebende Versammlung teilzunehmen.

Kongreß der Sozialrevolutionäre.

Der in Petersburg tagende Kongreß der Sozialrevolutionäre faßte eine Entschließung, in der es heißt: Jeder Veruch einer Umgestaltung der Verfassunggebenden Versammlung in eine Kampforganisation gegen die Sowjets und die Abgeordneten der Arbeiter und Soldaten, die die Organe der Macht bilden, wird als ein Anschlag gegen die Errungenschaften der Revolution betrachtet werden, und es wird als dringend notwendig erachtet, entschlossen vorzugehen. Das revolutionäre russische Volk wird seine Mission erfüllen, wenn die Regierungsgewalt ausschließlich und unwiderruflich in den Händen des Volkes liegen wird. — Damit hat die Macht der Maximalisten bedeutend gewonnen.

Kalebin verhaftet.

Nachdem General Katokis, der Stabschef Kalebin verhaftet worden war, ist nunmehr auch General Kalebin selbst in der Nähe von Moskau verhaftet worden. Wie über Saparanda gemeldet wird, soll Kalebin schon vor seiner Verhaftung seine Unterwerfung angeboten haben. Trifft diese Nachricht zu, so dürften die Maximalisten keinen ernsthaften Gegner mehr haben; denn der Anhang Kerenzki's reicht wohl kaum aus, dem ehemaligen Diktator die Regierungsgewalt zurückzugewinnen.

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Naunhof, 18. Dezember 1917

Westblatt Nr. 19. Dezember.

Sonnenaufgang 8^h 11^m | Mondaufgang 10^h 2^m
Sonnenuntergang 8^h 11^m | Monduntergang 10^h 2^m

1878 Amerikanischer Schriftsteller Dora Taylor gest. — 1914 Der Abbeles Abbe's Dami Pascha von Kaspaen wird von den Engländern für abgestürzt erklärt und durch den apostrophischen Bringen Duffen Klamir ersetzt.

o Nährgüterverteilung in Aussicht. Die Versorgung der bürgerlichen Bevölkerung (einschließlich Anhalten, Betriebe usw.) mit Nahrung, Textil- und Stoffgarn wird zurzeit bei der Reichsbesiedlungsstelle vorbereitet. Eine Bekanntmachung über die Verteilung von Baumwollnähfäden usw. wird in kurzer Zeit veröffentlicht werden. Vorherige Anfragen und Anforderungen sind zwecks und können nicht beantwortet werden.

o Vorkriegsbedingungen an Kriegsgefangene. Auf der Grundlage im Haag in Gefangenenfragen zwischen Vertretern der deutschen und englischen Regierung stattgehabten Konferenz wurde zur Sprache gebracht, daß die Beschädigung von Postpaketen und die Verzögerung ihrer Auslieferung an die Kriegsgefangenen dadurch hervorgerufen würde, daß der Inhalt dieser Pakete einer besonders strengen Prüfung unterzogen werden müßte, da Grund zu dem Verdacht besteht, daß die Pakete Gegenstände enthalten, die zur Vernichtung von Leben und Eigentum bestimmt sind. Die britische Regierung hat nun eine Presseveröffentlichung veranlaßt, worin sie erklärt, daß sie eine Schädigung der Gesamtheit der Kriegsgefangenen darin erblickt, wenn solche Gegenstände irgendwelchen Paketen an Kriegsgefangene beigelegt werden, und daß sie daher eine solche Maßnahme durchaus mißbilligt und verurteilt.

Der britische Staatsrat und auch alle zur Beachtung der

— Weib und übertraf uns die Gramma, aus ihrer heroor. Wir sind zwar nicht viel, aber Hausfrauen zugute in der vorliegenden

100
200
1/2
1
250

Außerdem gibt es

— Naunhof Friedensbild gezeigt werden konnte. Freilich Kinder sind d

gegangen. Ohne jed anfallerin selbst ist, bis zur Decke gepf

daß Naunhof keiner entgegenbringl. Das den Jugend so voll

das ein jubileren in Kindern. Man sah bädigen Puppengesp

schließlich auf die Zeit, in der wir leb

jedes Kind in dieser alle Kinder, die in Kindheit verlobt hab

— Naunhof. Fugmann, Schmie Leumann befördert

— Zur Frage Zeit wird die Nachr Bewirtschaftung der

träge zwischen Beda Aufklärung wird i Lieferungsverträge

der öffentlichen Bewi im Gegenteil seiner Zwangsbewirtschaft

jahrs- und Sommer legenden Bundesrats Grundzüge werden in

aus der Zwangswirt Bundesratsverordnu

nach als weiteres S Bedarfsstelle abzu

teile Vertrag treten. chem Umfang solche

verträge abgeschlossen Frage der Verteilung

toufen an die Arbeit

— Abförgung schladungschwaine, zugelaufenen Schwein

unter allen Umständen liger Haltung des

darauf hingewiesen, Halle- oder Mästung

schleunige Vornahme Zahl von Weidnachte

gar Fehlen erlaubten ist und von den Kos

so hat der Herr Staat Landeszentralbehöhr

fugnis, Ausnahmen v Gebrauch zu machen

bänden für alle Bau Schlochlung eines Da

— Reichsanzei

trag von 16 000 R nach das städtische